

angemerkt

Start frei für Schul-Cup

Region. Der Vattenfall-Schul-Cup geht in die nächste Runde! Bereits im letzten Jahr sind die Schach- und Basketball-Wettkämpfe zur größten Schulsportveranstaltung in der Region geworden.



Egal wie lang oder kurz der Denksport schon gespielt wird - immer mehr Schüler melden sich zum Schachwettkampf des Vattenfall-Schul-Cups an. Anfang November beginnen die Vorrunden in den Schulen
Foto: MB-Archiv

Mit dieser nächsten Runde erwartet das Unternehmen einen noch größeren Ansturm vor allem auf die Schach-Vergleiche. Im letzten Jahr hatten sich mit allein 150 Schachspielern in der Cottbuser Auftaktrunde rund 40 Prozent mehr Schüler gemeldet als im Auftaktjahr zuvor. Gleiches galt für die Basketballer. Die Erfolge der letzten Runden haben sich längst herumgesprochen in den Schulen und mehr Schüler an die Bretter gelockt. Da die teilnehmenden Teams mit Brettern, Figuren und Uhren ausgestattet wurden, gibt es auch keinen Engpass mehr für die Trainingsrunden zwischen den Schul-Cup-Zeiten.

Gleich nach den Ferien beginnen in Cottbus, Elsterwerda, Hoyerswerda und Niesky die Vorrunden im Schach, das Finale wird im März ausgetragen. Vorrunden-Auftakt ist am 6. November in Cottbus in der 18. Sportbetonten Grundschule, Drebkauer Straße.

Die Basketball-Spieler haben noch etwas Zeit. Die Vorrunden beginnen im Januar, die Finals werden im Februar ausgespielt. Alle Informationen und Anmeldebögen können im Internet heruntergeladen werden unter www.vattenfall.de/schul-cup

Mein Sonntag im Revier

DAS eint uns Leser der GRÜNEN Heimatzeitung: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere neue Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

Willmersdorf hat den Ostsee-Strand fest im Blick

Einwohner tag zeigte tieferen Einblick in Zukunftspläne am Tagebau Cottbus-Nord

Willmersdorf (ha). Das Festzelt an der Tagebaukante, da, wo einst die Ortslage Lakoma war, war prall gefüllt - viele Willmersdorer waren der Einladung des Energiekonzerns gefolgt, sich über den Stand des Tagebaus, deren Auswirkungen und über Zukunftspläne zu informieren. Die Förderbrücke hat bereits den letzten Schwenk begonnen

Gemeinsam mit Birgit Schroeckh, Referentin für Tagebauplanung bei Vattenfall, und der Cottbuser Baubeigeordnete Marietta Tzschoppe (v.r.) gestaltet Ortsvorsteher Michael Kleitz seinen Ort vom Kern bis zum künftigen Badestrand, der 2030 fertig sein soll



Auch das gehört zu Willmersdorf: Kunst als Protestzeichen gegen Tagebaue. Trotzdem arbeitet der Ort eng mit dem Konzern zusammen, um die Lebensbedingungen im Ort zu verbessern

Nach einem bunten Programm im Festzelt haben die Kinder der Kita „Vier Jahreszeiten“ Willmersdorf die neue Aussichtsplattform eröffnet. Während sich die Erwachsenen auf Tour in den Tagebau und zu ersten Ufergestaltungen begaben, haben sie ihre Dankeschön-Tüten in der warmen Herbstsonne ausgepackt



Frösche im Oktober? Nadine von der Burg und ihre Kollegin Ramona Gassert vom Ingenieurbüro Gerstgraser erklärten den Besuchern geduldig die Um- und Ansiedlungsmaßnahmen der Amphibien. Im letzten Jahr wurden erneut sechs einhalb, in diesem Jahr neun Kilometer Schutz- und Fangzäune aufgestellt. In den letzten beiden Jahren wurden 117 000 Tiere zu den Ausgleichsflächen in der Spreeaue umgesiedelt. Die Population der neun Froscharten werden ständig kontrolliert, so die Landschaftsgestalter

und wird 2015 ihre Endposition erreicht haben. In diesem Schwenk wird der Bagger meist nah an der B97 graben. „Damit die Autofahrer nicht ständig vom Tagebaubagger abgelenkt werden, haben wir hier eine Sichtschutzwand errichtet“, erklärt Birgit Schroeckh von Vattenfall. Hinter der mittelalterlich anmutenden Baumstammwand eröffnet eine Aussichtsplattform den Blick zum herannahenden Tagebau.

„Die Gestaltung des Ostseeufer ist auch eine Chance für unseren Ort“, schätzt Ortsvorsteher Michael Kleitz ein. „Im Ort geht die Aufwertung schon los. Derzeit entsteht ein Rodelberg mit BMX-Strecke, großem Spielplatz und Festplatz für unser Erntefest und als Übungsplatz für unsere Feuerwehrkameraden.“ Der Fußballplatz

wurde vor kurzem umfassend repariert, hier war ein Bergschaden festgestellt worden. Die meisten der 740 Einwohner - die ehemaligen Lakomer werden längst dazugezählt - unterstützen die Anliegen, die gebündelt in der Vereinigung Pro Willmi vertreten werden. Zum Einwohnertag gehörten nicht nur frische Fischbrötchen und Bier, dessen Erlös der Kita zugute kam, sondern auch ganz persönliche Gespräche mit Immissions-Verantwortlichen von Vattenfall, mit Planern des Tagebaus oder Landschaftsgestaltern, die die Ausgleichsmaßnahmen planen, begleiten und dokumentieren.

Nicht alle Fragen konnten beantwortet werden. So muss der Abschluss des Tagebaus noch geplant werden, woher das Wasser für den 1 900 Hektar großen Ostsee kommen soll ist noch unklar und auch, ob es ein reiner Badesee oder auch ein Wasserspeicher werden soll, ist noch nicht entschieden. Erste Ufergestaltungen, zum Beispiel bei Schlichow, waren schon zu erkunden. Wenn der Tagebaubagger da ist, sind Staub- und Lärmbelastigungen nicht zu vermeiden. Um die Belastungen zu mildern, werden derzeit hunderte Bäume gepflanzt.

unterwegs



...war mit Froschnetz und Kamera Spree-Neiße-Redakteur Jens HABERLAND

Keine Toleranz gegenüber der Intoleranz

Vattenfall tritt Aktionsbündnis „Tolerantes Brandenburg“ bei / Toleranz ist selbstverständlich



Die Vattenfall-Vorstände Dr. Hartmuth Zeiß (li.) und Dr. Hermann Borghorst (re.) unterzeichneten mit dem Koordinator des Handlungskonzeptes „Tolerantes Brandenburg“ eine Vereinbarung zur engeren Zusammenarbeit Foto: J. Haberland

Cottbus (ha). Wir brauchen keinen Gedenktag für mehr Toleranz sondern müssen Toleranz tagtäglich leben, so begründete Dr. Hermann Borghorst das Engagement des Konzerns in der Landesinitiative, die gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit kämpft. Im Unternehmen gebe es längst Prinzipien der Gleichberechtigung und Partnerschaft, so der Arbeitsdirektor. Das beginnt beim Respekt vor der Persönlichkeit jedes Mitarbeiters, Diskriminierungen von Hautfarbe, Staatsangehörigkeit, Religion oder Herkunft sind ebenso tabu wie Bevorzugungen, Rassismus, Extremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Das Unternehmen wird sich verstärkt an Aktionen der Landesinitiative beteiligen. Mehr als eine Million Euro stellt die Regierung dafür jährlich zur Verfügung. Das Energieunternehmen füllt nicht diesen Topf, sondern verstärkt bisherige Aktionen wie die Einführungswoche für Azubis oder den Schüleraustausch in andere Länder. Erst gestern (Freitag) lernten zwölf Azubis ein polnisches Bergwerk und deren Kumpel kennen, lernten ein wenig polnisch und diskutierten mit den Bergleuten. Weitere zwölf Azubis sind derzeit in der Normandie in Frankreich. Auch das hilft gegen Intoleranz.



Das Rekord-Teufelchen und Christin Menzel, Marketing-Verantwortliche in der Veredlung von Vattenfall in Schwarze Pumpe, waren mit einem Info-Truck rund um die „schwarzen Energieträger“ auf der Herbstmesse in Cottbus vertreten. Die Briketts sind wieder stärker als Energiequelle gefragt F: V.